

Stettiner Kaisertage.

Stettin, 29. August.

Die Stettiner jubeln und mit ihnen ganz Pommern. Eine lang gehegte Hoffnung hat sich erfüllt. Das alte Greifenschloß erhält wieder fürstliche Bewohner. Der vom Kaiser zum Statthalter von Pommern ernannte Prinz Eitel Friedrich mit seiner Familie und seinem Hofstaat siedelt dahin über. Stettin erstrahlt wieder im Glanze einer fürstlichen Residenz und seine Anziehungskraft auf den Fremdenstrom dürfte dadurch wesentlich wachsen. Bei den Tausenden, die gestern abend die zauberische Beleuchtung des Hafenviertels, durch die auf dem nächtlich dunklen Strome das Festschiff „Gertha“ wie ein lichter Traum dahinglitt, anstaunten, kam denn auch die freudigste Begeisterung laut zum Ausdruck. Seit ist der Tag der Waffen. Das zweite Armeekorps zeigt heute seinem obersten Kriegsherrn, daß nicht nur die von ihm in seiner Rede beim gestrigen Provinzialbinder gepriesene Pommernarmee, sondern auch die Knochen und die Bravour der pommerschen Grenadiere noch immer ihren Weltruhm behaupten.

Die Ernennung des Prinzen Eitel Friedrich zum Statthalter von Pommern gab der Kaiser bei dem Festmahle mit folgender Ansprache bekannt:

„Der jubelnde Empfang, den heute Pommerns getreue Hauptstadt Ihrer Majestät der Kaiserin, mir und meinen Kindern sowie Seiner Majestät dem König von Schweden, meinem vielgeliebten treuen Freunde, und seiner erlauchten Gemahlin bereitet hat, die unter uns zu sehen eine besondere Ehre und Freude ist, hat mein Herz wohlgebet, und ich spreche unsern herzlichsten Dank dafür aus. Groß ist der Fortschritt und die Entwicklung, die Stettin genommen hat, als Hafenstadt, als Handelsstadt und als industrielle Stadt, und es gereicht mir zur Befriedigung, daß ich ihr durch die Verbesserung der Seewege und den neuerdings stattfindenden Ausbau des Großschiffahrtsweges, der Stettin mit meiner Hauptstadt verbinden soll, habe entgegenkommen können. Besonders aber möchte ich rühmend am heutigen Tage der pommerschen Landwirtschaft gedenken, zu der ich mich als Besitzer von Schmolzin doch auch rechnen kann. Sie hat mit der Anwendung aller modernen Hilfsmittel rastlos vorwärtsgestrebt und ist dadurch geradezu vorbildlich geworden für die Landwirtschaft des Königreichs Preußen. Und dazu, meine Herren, möchte ich Ihnen meine Anerkennung und meinen Glückwunsch aussprechen. Einen Umstand möchte ich jedoch besonders erwähnen, der heut wieder, als ich durch die Straßen von Stettin ritt in Erscheinung trat: Der Ausdruck der alten traditionellen Pommernliebe. Dank ihr haben die alten Häuptlinge und Herzöge Pommerns Jahrhundertelang mit ihren tapferen und von Liebe zur heimatischen Scholle erfüllten Leuten ihr schönes Land gegen den Ansturm mancher Völker bewahrt, die die Hand darauf legen wollten. Diese Erinnerungen sind in der Provinz noch lebendig, und ich weiß, daß ich auf sie bauen kann und auch in ersten Zeiten meines besonderen landesväterlichen Wohlwollens und meiner Fürsorge stets versichert sein. Um der Provinz einen neuen Ausdruck und Beweis dieser meiner Zuneigung zu geben, habe ich beschlossen, einem langjährigen Wunsch zu entsprechen und die seit langer Zeit unbesetzte Stelle des Statthalters wieder zu besetzen. Schon einmal hat ein Großmeister des Johanniterordens die Stelle innegehabt,

und zuletzt mein hochseliger Herr Vater. Ich ernenne hiermit meinen Sohn, den Prinzen Eitel Friedrich, zum Statthalter von Pommern. Mein Glas weiße ich dem Fortschritt, der Entwicklung und der Treue der Provinz. Die Provinz Pommern hurra, hurra, hurra!“

Früh 8½ Uhr begab sich der Kaiser im Auto nach dem Paradeplatz bei Breckow. Kurz vorher war die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise im offenen sechspännigen Wagen, geleitet von einer Eskadron des Kürassierregiments Königin dorthin gefahren. Auch der König und die Königin von Schweden begaben sich im Automobil mit Befolge nach dem Paradeplatz. Die Majestäten wurden vom Publikum bei der Durchfahrt lebhaft begrüßt. Das Feld war durch Drahtzaun und Postenkette in weitem Umfang gesichert. Die Parade wurde von dem kommandierenden General von Linzingen befehligt. Die Infanterie stand in Tiefkolonne, die Fußartillerie in Regimentskolonne, die Kavallerie, Feldartillerie und der Train in Breitskolonne bereit. In unmittelbarer Nähe des Kaisers war ein Platz den Abordnungen der Kriegervereine eingeräumt worden aus den Regierungsbezirk-Kriegerverbänden Stettin, Köslin, Stralsund und dem im Bereich des 2. Armeekorps gelegenen Kriegerverband des Regierungsbezirks Bromberg. Die vier Verbände zählen insgesamt 950 Vereine mit 89 000 Mitgliedern, von denen 500 Vereinen mit Abordnungen in Stärke von insgesamt 8000 Mitgliedern gemeldet waren. Da das Paradeplatz für eine so große Zahl zu einer Ausstellung nicht Raum bietet, so traten ungefähr 1500 Mann an, in der Hauptsache Mitglieder der Stettiner Kriegervereine.

Die Parade verlief glänzend. Die Infanterie ging in Regimentskolonnen vorüber, die Kavallerie in Eskadronfronten und die Artillerie in Abteilungsfronten. Der Kaiser führte die 2. Grenadiere, bei denen auch Prinz Eitel-Friedrich kotozierte, die Königin von Schweden führte ihr Regiment. Großer Jubel erregte es, als das Kürassier-Regiment Königin anrückte mit der Kaiserin an der Spitze, hinter welcher der Kronprinz folgte. In der fünften Schwadron war Prinz Oskar eingetreten. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz führte das 2. Pommersche Ulanen-Regiment Nr. 9, bei welchem der Herzog Robert von Württemberg kotozierte. Der König von Schweden führte die Derfflinger Grenadiere zu Pferde und die Prinzessin Eitel-Friedrich die Arnim-Dräger. Nach der Parade hielt der Kaiser Kritik ab und nahm militärische Meldungen entgegen. Sodann ritt er weitere Fronten von Kriegervereinen ab und nahm den Rapport von dem Provinzial-Inspektor des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für Pommern entgegen. Nachdem der Kaiser die Front der Sanitätskolonne abgeritten hatte, setzte er sich an die Spitze der Fahnenkompanie vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 und der Standarten-Eskadron vom Derfflinger-Grenadier-Regiment zu Pferde und führte die Feldzeichen des Armeekorps nach dem königlichen Schloß zu Stettin zurück. Unterwegs bildeten Truppen, Vereine und Innungen Spalier und bereiteten dem Kaiser und der Kaiserin sowie den schwedischen Herrschaften lebhaftes Ovationen.

Das Frühstück nahm der Kaiser bei dem Offizierkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 im Offizierskasino des Regiments ein. Die Kaiserin hatte zur Frühstückstafel im königlichen Schloß die Offiziere des Geleitzeskadron eingeladen, darunter den Prinzen Oskar. Der König von Schweden gab an Bord seines Panzerschiffes „Oskar II.“ eine Frühstückstafel, zu welcher zahlreiche Einladungen an die Spitzen der Behörden und an die Offiziere der Regimenter ergangen waren, deren Chefs der König und die Königin sind. Nach der Tafel unternahm der König eine Spazierfahrt durch die Stadt.

Aus aller Welt.

Strandung eines deutschen Viermastes. Der Hamburger Viermaste „Thekla“ ist auf der Fahrt von Cardiff nach Valparaiso in der Le Maire-Straße bei Feuerland gestrandet. Neun Mann der Besatzung wurden von einem anderen deutschen Schiff gerettet und in Antofagasta gelandet. Ueber den Verbleib des übrigen Teils der Besatzung ist nichts bekannt.

Die dritte Mona Lisa gestohlen. Nachdem erst kürzlich aus der Villa Carlotta am Comersee eine wertvolle Kopie der „Mona Lisa“ gestohlen worden ist, hat man nun auch im Marzeiller Museum die Feststellung machen müssen, daß die von dem berühmten französischen Maler Ingres hergestellte sehr gute Kopie der „Mona Lisa“ ebenfalls verschwinden ist. Wie leicht übrigens aus dem Louvre Kunstwerke entwendet werden können, geht daraus hervor, daß eine 6 Kilogramm schwere Bronzestatue, die vor zwei Jahren aus dem Museum entwendet wurde, jetzt wieder zurückgegeben wurde, weil der Dieb sie nicht verwerten konnte. Er stellte sie einem Redakteur zur Verfügung und erzählte diesem, daß er sie seinerzeit einfach unter das Jackett gesteckt habe.

Ein furchtbarer Waldbrand herrscht an der holländischen Grenze. 6000 Morgen Wald stehen in Flammen. Der Brand hat auf deutsches Gebiet übergreifen, trotzdem holländisches und deutsches Militär ihn bekämpften. Mehrere Bauernhöfe sollen vernichtet, sechs Personen verbrannt sein. Die Brandstrecke geht von Kalbdenkirchen bis Dahlheim. Der Brandgeruch ist 50 Kilometer weit zu spüren.

Attentatversuch gegen den rumänischen Kronprinzen? Der von Kronstadt kommende Eisenbahnzug wurde das Opfer eines Dynamitattentats. Eine auf die Schienen gelegte Dynamitpatrone explodierte, als der Zug die Stelle passierte. Verletzt wurde niemand, doch wurde großer Materialschaden angerichtet. Das Attentat hat sich wahrscheinlich gegen den rumänischen Kronprinzen gerichtet, der kürzlich auf einer Reise diese Strecke passierte. Die Dynamitpatrone ist damals nicht zur Explosion gelangt.

Choleraerschrecken in Kalabrien. Dem Aufruhr in Berbicara sind mehrere Personen zum Opfer gefallen, darunter der Amtsdienner Amoroso, auf den die Bauern seit langem einen Zorn hatten, weil er stets so gewissenhaft und strenge seine Pflicht erfüllte, was den unwissenden Menschen ein großes Unrecht erschien. Als sie ihn im Tore des Gemeinde-

hauſes erblickten, riefen ſie ſich zu: „Schlagt ihn tot, er hat uns die Not gebracht! Er iſt an allem ſchuld! Er hat die Brunnen vergiftet!“ Sie ergriffen ihn, marterten ihn zu Tode, ſchlugen ihm den Kopf ab und trugen Kopf und Rumpf im Triumph durch den Ort, bis Gendarmerie dem graufigen Spiel mit Waſſergewalt ein Ende ſetzte. — Aus Caſerta wird gemeldet, der Regimentsarzt Baſile habe in einem Präparat, das er Electrargol nennt und das dem Kranken injiziert wird, ein nahezu ſicheres Mittel gegen die Cholera gefunden.

Menſchenfreſſer am Kongo. Nach einer Meldung aus Boma am Kongo haben Eingeborene zwei Diener des britiſchen Konſuls aufgefreſſen. Einer der beiden Leute wurde krank, als der Konſul Macie ſich vom Kongoſtrom nach dem Soporifluß unterwegs befand. Ein anderer Diener wurde zu ſeiner Pflege zurückgelassen. Die beiden wurden von Kanibalen überfallen und abgeſchlachtet. Der Konſul ſchickte eine Abteilung Soldaten, um die Menſchenfreſſer zu beſtrafen. Es wurden auch einige Verhaftungen vorgenommen, aber die wirklich Schuldigen entkamen.

— In Berlin wurden die Bankiers Kwiſet und Gans verhaftet, die ihre Kunden um zwei Millionen Mark geſchädigt haben.

— Am Eckerloch auf dem Brocken wurde ein Touriſt von zwei Wegelagerern überfallen und ſchwer verlegt. Die Verbrecher entkamen.

— In Bingen wurde der Schreibergehilfe Dahmen verhaftet, der als falſcher Reviſor den Gemeinde-Einnehmer in Monſheim um 2080 Mark beſchwindelte.

— Auf einem Bauplatz bei Marſeille ſind 150 Kilogramm des gefährlichen Sprengſtoffes Theodit und 4900 Zündkapseln geſtohlen worden. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Aus Eiferſucht erſchoß in Waſſchau der Dichter Szdzikowski ſeine junge Frau und darauf ſich ſelbſt.

— Im Schnellzug Budapest — Arad wurde ein reicher Pferdehändler von internationalen Dieben mit Chloroform betäubt und beraubt. Einer der Diebe wurde verhaftet.

— In Budapest wurden amtlich drei Fälle aſiatiſcher Cholera konſtatirt.

Der Gartenbau als Erzieher.

— Nach Mitteilungen eines deutſchen Lehrers.

Welchen Wert der Gartenbau in pädagogiſcher Beziehung mitunter haben kann, das geht aus Mitteilungen hervor, die Lehrer M. Dankler (Kohlſcheid bei Aachen) im „Praktiſchen Ratgeber für Obſt- und Gartenbau“ macht. Er erzählt: „Ein junger Lehrer meldete ſich vor etwa drei Jahren aus einem großen Industrieorte auf eine kleine Schulſtelle, ein Dorf, das zur Hälfte von kleinen Bauern, zur Hälfte von Fabrikarbeitern bewohnt war. Ich riet ab, denn der kleine Ort hatte einen ſchlechten Ruf; beſonders die Jugend war verwahrloſt und ſahen alle Untugenden von Bauern- und Fabrikjungen in ſich zu vereinigen. Da wurden Obſt und Beeren, Blumen und Früchte geſtohlen, Obſtbäume und Straßendäume abgebrochen und angeſchnitten, die Iſolatoren der Telegraphenleitungen heruntergeworfen und wer nur eben konnte, machte einen Umweg,

um das Dorf nicht zu berühren. . . Der junge Lehrer ging hin. Im letzten Herbſte hatte ich Gelegenheit, den Ort zu beſuchen, und ich muß geſtehen, daß ich mich ebenſo gewundert wie gefreut habe. Das Dorf iſt verändert, indem die Zahl und der Umfang ſeiner Gärten ſich um das Doppelte und Dreifache vermehrt hat. Dazu ſind die Häuser ſauberer, an den Fenſtern prangen beinahe ausnahmslos blühende Blumen und Hunderte von jungen Obſtbäumen ſtehen im ſchönſten Gedeihen. Und wie iſt das gekommen? Der junge Lehrer, ein begeiſterter Gartenfreund und Obſtzüchter, hat die Jugend für Gartenbau und Obſtzucht gewonnen. Das iſt ein Segen für die ganze Gegend.

Anfangs hatte es Mühe und Arbeit gekoſtet; aber die Herzen der Schulkinder waren doch aufnahmefähig. Auf Ausflügen und Spaziergängen wurden Blumen und Bäume und ihre Eigenheiten beſprochen. Das war den Kindern in dieſer Art neu und erweckte Teilnahme. Iſt aber dieſe erſt geweckt, ſo ſchwindet der Zerstörungstrieb. Dann erhielten die Kinder Blumen zur Pflege; die Teilnahme wuchs und auch die Eltern hatten Freude an der Freude ihrer Kinder. Nun galt es, die älteren Burſchen zu fangen. Hier machten Spiele den Anfang, wie Fußball, Schleuderball uſw. Die Burſchen kamen und wurden zutraulicher. Das war ein guter Anfang. Turnmärsche und Ausflüge boten auch hier Gelegenheit, weiter zu arbeiten. Dann ſparte man Geld zuſammen, um eine größere Obſt- und Gartenbau-Ausſtellung zu beſuchen. Ja, da ſtaunten die halbgezähmten Rangen, und die bedauernde Aeußerung des Lehrers: „So etwas bringen wir bei uns nicht fertig“, ärgerte ſie und erregte Widerſpruch. Stolz waren die Kerle in ihrer Art. Sollen wir es denn einmal verſuchen?“ Ja, allgemeine Zuſtimmung. Der Lehrer hielt feſt. Bierzehn Tage darauf hatte jeder Burſche ein paar Bäumchen, und nun wurde gepflanzt, gegraben und geſäet. Und der Baumſtengel? Jawohl, die Burſchen hätten jeden windelweich geſchlagen, der nur ein Bäumchen berührt hätte. Nun war alles gewonnen. Statt ſchlechte Streiche auszuhecken, arbeitet die Jugend im Garten, und ſelbſt im Wirtshauſe hört man ſie über ihre Bäume, Roſen, Gemüſearten uſw. fachverſtändig reden. Mit jedem Tage gewinnen ſie ihre Tätigkeit lieber, und wenn es ſo weiter geht, ſoll im nächſten Jahre eine kleine Gartenbau-Ausſtellung veranſtaltet werden. Gemüſe gibt es ſchon viel. Mit Obſt müſſen ſie ja noch einige Jahre warten. — Iſt das nicht ein Segen für das Dorf und die Gegend? Und das hat der Gartenbau zuſtande gebracht!“

Sandwirthſchaftliches.

Was iſt unter Obſtbäumen zu bauen? Dieſe Frage beſchäftigt viele Gartenbeſitzer, namentlich alle jene, welche eine größere Zahl Obſtbäume haben und den Boden ausnutzen möchten, namentlich ſolange die Obſtbäume noch im Ertrag ſind. Die Unterkulturen ſollen den Bäumen auch nicht ſchaden. Ein erfahrener Brauſchweiger Gärtner empfiehlt außer Stachel- und Johannisbeeren einen regelrechten Wechſel zwiſchen Erdbeeren, Erbſen, Bohnen und Kartoffeln. Das ſind lohnende Kulturen, deren Ernte ſich auch gleichmäßig übers Jahr verteilt.

Vermiſchtes.

Der Kriegswechſel. Wie Th. Benedek in der Zeitschrift Niederſachſen mitteilt, beſitzt das Muſeum in Harburg an der Elbe eine bemerkenswerte Kurioſität. Es iſt ein Stück Papier, das in einer Lumpenſammlung in Harburg zutage gekommen iſt, und zwar iſt es ein Wechſel über „eine Million Mark Banco“, ausgefertigt am 26. Auguſt 1871 in Paris von der Banque de Crédit et de Dépôt des Pays-Bas und indoffiert unter anderm von dem derzeitigen franzöſiſchen Finanzminiſter. Dieſer Wechſel ſtellt nichts anderes dar als einen Teil der fünf Milliarden, die Frankreich nach dem Kriege zu zahlen hatte. Wie das denkwürdige Bettelſche in eine Harburger Lumpenſammlung gelangen konnte, wird durch die auf der Vorder- und Rückſeite befindlichen Namen bekannter Hamburger Bankfirmen erklärt, von denen die eine, L. Behrens und Söhne, noch heute beſteht. Der Wechſel iſt ſeiner Zeit eingeloſt. Interessant ſind noch die zahlreichen Stempelmarken: nicht weniger als 25 Stück zu 300 Groſchen gleich 750 Mark haben Verwendung gefunden.

Das Schatzhaus. In Weiden, gleich hinter Müngersdorf, befindet ſich ein hübsches Haus, etwa aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, das im Laufe der Jahre einer Reihe angeſehener Kölner Familien als Sommerwohniſitz diente und allgemein das hiſtoriſche Haus genannt wird. Notoriſch iſt auch, daß öfters franzöſiſche hohe Offiziere mit ihrem Stabe das Anweſen kürzere oder längere Zeit als Quartier benutzten. Von dieſem Hauſe geht das viel verbreitete Gerücht, daß in ihm oder in dem dazu gehörigen großen Garten ein Kriegsschatz verſteckt ſei, den die Franzoſen bei ihrem Abzuge oder ſonſt im Laufe des wechſelnden Kriegsglücks hier hinterlaſſen hätten. Das Haus wurde in den 60er oder 70er Jahren zum Verkauf ausſtehend mit der daran geknüpften Bedingung, daß ein etwa zu findender Schatz dem Verkäufer anheimfalle. Der Verkäufer war der weitbekannte Kunſt- und Altertums- händler und -Forscher Lemperg ſen., der bei ſeinem un- leugbaren Geſchick ſolchen Dingen auf die Spur zu gehen ſich dieſen Vorbehalt machte.

Die ſchreiendſte Reklame in des Wortes ureigenſter Bedeutung hat ein Chicagoer Großhändler ausgeheckt. Er hat mehrere hundert Papageien aufgekauft und ſie einem Lehrer zur Dressur übergeben: „Die beſte Schokolade iſt die B.-Schokolade!“ Nachdem die Papageien dieſen Satz erlernt haben, ſollen ſie einer großen Reihe von Kaufleuten in den verſchiedenſten Stadtteilen übergeben werden. Betrifft dann ein Käufer ahnungslos ein Geſchäft, etwa das eines Spezereitwarenhändlers, ſo dringt ihm ſofort der Schrei entgegen: „Die beſte Schokolade iſt die B.-Schokolade.“ Wendet er ſein gepeinigtes Ohr ab und flüchtet in die nächſte Konditorei, ſo ſchreit es auch hier: „Die beſte Schokolade iſt die B.-Schokolade.“ Und will er nach Hauſe eilen, um dort vor dem Schrecken ſicher zu ſein, — an der nächſten Straßenecke hört er ſicher einen Papagei kreſchen: „Die beſte Schokolade iſt die B.-Schokolade.“ Das ſoll ſolange weitergehen, bis die ganze Stadt den Satz ſo mechaniſch nachplappert wie den letzten Gaſſenhauer. Die teuflische Idee des ſchlauen Dankes wird aber hoffentlich daran ſcheitern, daß die geblagten Chicagoer den geſiederten Reklame- läretern einfach den Hals umdrehen.

In Anbetracht der Zeitverhältnisse und der hohen Futtermittelpreise tritt vom 1. September eine Erhöhung des Milchpreises auf 16 Pfennig pro Liter Vollmilch ein.

Molkerei-Genossenschaft E. G. m. b. H. zu Stolp.

Ein Dauermarsch im Flussbett. Ueber eine originelle Wanderung, die infolge einer Wette ausgeführt und nur durch die außergewöhnliche Trockenheit dieses Sommers möglich wurde, wird aus Mährisch-Ostau berichtet: Das Flussbett der (in die Oder mündenden) Oltravitz, das bei Regenwetter häufig in 80 bis 100 Meter Breite mit fließendem Wasser angefüllt ist, weist gegenwärtig eine große Wasserarmut auf. Eine in den Sportkreisen Mährisch-Ostaus bekannte Persönlichkeit schloß dieser Tage eine Wette ab, daß es möglich sei, die 31 Kilometer lange Strecke von Mährisch-Ostau bis Friedland innerhalb des Oltravitz-Flussbettes trockenen Fußes zurückzulegen. Tatsächlich wurde die Wette zum Austrag gebracht. Der Marsch gestaltete sich zwar wenig angenehm, dem PropONENTEN gelang es aber tatsächlich, die lange Strecke im Flussbett zurückzulegen, ohne mit seinen Füßen das Wasser auch nur berührt zu haben.

Berlin, 29. Aug. Auch in Berlin herrscht seit gestern wieder eine große Hitze. Das Thermometer ist im Schatten auf über 30 Grad Celsius gestiegen. In den Schulen gibt es wieder Hitzeferien.

Paris, 29. August. Auf dem Markt von Brest nahmen Hausfrauen eine drohende Haltung gegenüber den Händlern ein, so daß diese genötigt waren, die Butter- und Eierpreise bedeutend herabzusetzen. Aus verschiedenen anderen Orten werden gleiche Kundgebungen gemeldet.

Bern, 28. Aug. Ein junges Liebespaar wollte auf einem Notwege am Handeckfall den Aarefluß überschreiten. Als die beiden unvorsichtig an dem morschen Geländer lehnten, zerbrach dieses und beide stürzten in den tosenden Abgrund und ertranken.

Telegramme der Stolper Post.

Stettin, 30. August. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria-Luise, sowie der Kronprinz und Prinz Oskar sind 10^{3/4} Uhr im Automobil nach Stargard zur Einweihung der wiederhergestellten Marienkirche abgereist. Unterwegs fand in Ustam eine Begrüßung durch die städtischen Körperschaften statt.

Altstamm, 30. August. (Wolffs Bureau.) Auf die Begrüßung des Bürgermeister dankte der Kaiser für den schönen Empfang und Ausschmückung der Stadt und wünschte dieselben Urschlüssen und Gedeihen.

Kiel, 30. August. (Wolffs Bureau.) Zu der Angelegenheit des dänischen Fischereibootes wird noch gemeldet: Bei dem vermeintlichen Verhör hat es sich lediglich um Ausführung der sanitäts-polizeilichen Vorschriften gehandelt, die sich infolge unzureichender Legitimation der Boatsinsassen und Einziehung eines Dolmetschers in die Länge zogen. Dadurch wurde der Eindruck hervorgerufen, als ob Spionagedebacht vorliege.

Neu-Vork, 30. August. (Wolffs Bureau.) Der gestern hier eingetroffene Postdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ wurde einer genauen Durchsicherung unterzogen, da gerüchelt wurde, die gestohlene Gioconda sei an Bord. Es wurde indes nichts gefunden.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Berlin, 30. August 1911.
Zum Verkauf standen: 378 Stück Rinder, darunter 188 Kühe, 75 Ochsen, 165 Kühe und Färsen, 2054 Kälber, 1303 Schafe, 16431 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht (für Schlachtgewicht sind die Preise in Klammern beigefügt):
a) Doppelender feiner Mast 70-90 M. (100-121 M.)
b) feinste Mast (Vollmast-Mast) 55-57 M. (92-95 M.)
c) mittlere Mast- und beste Saugfälscher 50-53 M. (83-88 M.)
d) geringere Mast- u. gute Saugfälscher 45-48 M. (79-84 M.)
e) geringe Saugfälscher 29-35 M. (53-68 M.)
Schafe:
a) Stallaufschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer 37-46 M. (74-80 M.) b) ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe 32-36 M. (64-72 M.) c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe) 24-32 M. (53-68 M.) B. Weidemaftschafe: a) Mastlämmer u. Schafe (— M.) b) geringere Lämmer und Schafe (— M.)
Schweine: a) Festschweine über 30 Pfd. Lebendgewicht 43-50 M. (60-62 M.) b) vollere Schwärze der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 20-30 Pfd. Lebendgewicht 47-49 M. (59-61 M.) c) vollere Schwärze der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 20-30 Pfd. Lebendgewicht 46-48 M. (57-60 M.) d) vollere Schwärze Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgewicht 44-46 M. (55-58 M.) e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 42-43 M. (53-54 M.) f) Sauen 42-43 M. (53-54 M.)
Verlauf und Tendenz des Marktes. Vom Rindermarkt hielten annähernd 100 Stk. unverkauft. Der Kälbermarkt gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand ³/₅ des Höchstpreises Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig, verflaute aber später. Es wird voraussichtlich geräumt.

Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.
Am 29. August wurde für inländisches Getreide in Markt per Tonne gezahlt:

Stettin: Weizen 194-199, Roggen 164-168, Hafer 160-168.
Stolp: Weizen 205-, Roggen 167-, Gerste 175-, Hafer 170-.

Danzig: Weizen 192-205, Roggen 186-, Gerste 172-186, Hafer 166-170.
Berlin: Weizen 204-206, Roggen 175-176, Gerste 167-178.

Gauდანսamt vom 28.-30. August 1911.

Geburten.
1 Sohn: Arbeiter Wilhelm Ballas, Lokomotiv-Hilfsarbeiter Adolf Babewitz, Schornsteinfeger Gustav Friß, Eisenbahnkloster Robert Trende, Arbeiter Max Bewersdorf.
1 Tochter: Polizei-Bureauhilfsarbeiter Karl Bliesath, Arbeiter Albert Ginstl, Eisenbahnkloster Eduard Salecker, Arbeiter Gustav Albrecht, Buchhalter Karl Bölzke.

Aufgebote.
Fischer Wilhelm Bernich in Schöttersdorf mit Ida Köhler in Schulz, Arbeiter Albert Raag hier mit Wilhelmine Schwuchow in Bierzow, Steuerer Georg von Eckartsberg hier mit Elise Altmann in Bremerhaven.

Sterbefälle.
Königl. Eisenbahntelegograph Emil Schwarz mit Hedwig Brandt hier, Pianist Otto Schulz mit Paula Adler hier.

verw. Fleischmeister Elise Schlachetke geb. Granzow 84 Jahre alt, Arbeiter August Madraeger Sohn 16 Tage alt, Arbeiter Friedrich Scheil Sohn 3 Monate alt, verw. Rentiere Caroline Siebert geb. Schröder 83 Jahre alt, Schmied Reinhold Sildebrandt Tochter 4 Monate alt.

Berliner Börsenbericht vom 29. August

Fondsborse. Nachdem die Marktstellungen und Kursänderungen in den Hauptpekulationswerten anscheinend besser sind, konnte sich heute fast auf der ganzen Linie eine Revivierung geltend machen. Hierzu trugen das feste und eine ruhigere politische Auffassung bei. Cassa waren wesentlich aufgebessert, Warschau-Wiener 2 pCt. erhöht. Montanwerte fast durchweg höher, besonders Lauranicht einheitslich.

Produktenborse. Die Kaufkraft für Getreide war recht lebhaft, Brotgetreide zog um ¹/₂ bis ³/₄ M an, ebenso Hafer. Weizen 203-205, September 207.25-206.75, Roggen 174 bis 175, September 177.75-178-177.75, Oktober 179 bis 179.75-179.50, Dezember 181.75-182, Hafer, märk., Weizen, pomm., feinst., feinst., 187-194, mittel 183-186, Weizenmehl 179-182, Weizenmehl 25.75-28.75, Roggenmehl 180-20.00.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Stolp und Umgebung** die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hier

Kirchplatz Nr. 12

eine

Papierhandlung

verbunden mit

Buchbinderei und Bildereinrahmung

eröffnet habe.

Jahrelange Tätigkeit bei nur ersten Firmen sichern den mich beehrenden Herrschaften saubere und schnelle Bedienung zu. Ich bitte höflichst meinem jungen Unternehmen Wohlwollen entgegenzubringen.

Stolp, den 30. August 1911.

Rudolf Volkmann.

Am **Sonntag, den 3. September**, nachmittags 3 Uhr findet auf dem Plage hinter dem Schlachthaus-Restaurant eine

volkstümliche Sedanfeier

statt, zu der wir die gesamte Bevölkerung von Stolp und Umgegend einladen.

Festplan:

1. Antreten der Vereine auf dem Stephanplatz 2 1/2 Uhr, Umzug durch die Stadt u. Ausmarsch zum Festplatze.	4. Freilübungen d. Turnvereine.
2. Festrede.	5. Volkstümliches Wettturnen.
3. Parademarsch der Vereine.	6. Viedervorträge.
	7. Stafettenlauf.
	8. Fußballwettspiel.
	9. Preisverteilung.

Während der Vorführungen — **Konzert** — (Mitgliedliche Kapelle).

Von 7 1/2 Uhr abends ab: Bivak der Kriegervereine. Auf dem Festplatze finden verschiedene Belustigungen für Erwachsene und Kinder statt.

Eintrittspreise: Ref. Platz 50 Pf., Sitzplatz 20 Pf., Stehplatz 10 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet die Sedanfeier im **Schützenhause** statt. Beginn: **Abends 7 1/2 Uhr.**

Programm: Festrede, Viedervorträge, Geräteturnen, Theateraufführungen, lebende Bilder.

Eintrittspreise:loge und Klappstuh 50 Pf., Sitzplatz 30 Pf., Stehplatz und Galerie 10 Pf.

Der Festausschuß.

Die nach dem 1. September 1911 nicht abgeholten Gewinne verfallen zu Gunsten des Vereins.

Ornithologischer und Geflügelzuchtverein E. V. Stolp i. B.

Habe täglich recht starke hochprima

pommerische Gänse

sowie alle andere Sorten hochprima billig zu verkaufen. Da der Hausierhandel verboten ist bitte ich um Bestellungen.



C. Granzow.

Ein sauberes

Hausmädchen

sucht zum 1. Okt.

Frau Kreistierarzt

Dr. Kurtzwig,

Glowitz i. P.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Oktober, auch durch Mietsfrau, ein

Draußenmädchen.

(Rein Melken).

Frau von Bandemer, Kukow bei Granzin, Kreis Stolp.

Suche zum 1. Oktober ein

2. Küchenmädchen

auch durch Mietsfrau. Rein Melken.

Frau von Boehn, Di. Budow bei Granzin.

Eine Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht

Kirchplatz 14.

10-15 Zimmerlehrlinge

auch vom Lande, stellt bei gutem Lohn und Winterbeschäftigung ein

F. Karsten, Baugeschäft,

Chausseestraße 2.

Haben Sie einen Vogel



bei Ihren Bekannten gesehen, der nicht zweckentsprechend untergebracht ist, so empfehlen Sie die wirklich praktischen Käfige für Sing-Vögel, Papageien, die sie billigt beziehen können von der Firma

Stolp. F. Dollega, Markt 9.

Von der Reise zurück

Zahnarzt Rosen,

Schwawe.

Amsonst Rat alle Montag und Donnerstag von 10-12 und 4-6.

Volksanwalt **Reimann,**
Schmiedetormauerstr. 27

Kranzmyrten

zu haben **Bergstraße** im Baden.

Einige

Schreibergärten

i. j. gew. Gr. m. gutem Boden u. Strauchobst z. 1. März 1912 z. verm. Anpflanzung im Herbst losfl. gestattet.

Anfragen zu richten an **E. Holtz,** Amtsstr. 15 I

Große Pferdeeställe,

in der Bachstraße gelegen, zu vermieten.

Stolper landw. Consum-Verein

E. G. m. b. H.

Für mein Kontor suche ich zum 1. Oktober d. J. einen Lehrling.

Meldungen: Wollweberstr. 5. **Max Feige,** Stolp.

Buchhalterin

wird von sofort gesucht. Offerten unter Nr. **G. 25** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Frauen

zum Austragen der Zeitung sofort gesucht.

Expedition der „Stolper Post“.

Suche zum 1. Okt. nach außerhalb ein

Mädchen

für leichte Hausarbeit.

Frau von der Dollen, Gardelegen-Altmarkt. Meldungen nimmt entgegen Frau **Steiffensand,** Schwuchow.

Speise- und Fabrik-Kartoffeln, Kartoffelflocken, Kartoffelschnitzel

kauft

Stolper landw. Consum-Verein

E. G. m. b. H.

Ostdeutsche Fahrzeugfabrik Franz Nitzschke

Vertreter der

Protos-Automobile

Größte Reparaturwerkstatt.

Für Wolle, Flachs und Bede
zahle ich stets die allerhöchsten Preise und tausche solche in bekannter Weise
gegen Webewollen, Leinengarne, Baumwollgarne,
Strumpfwollen und alle Arten Zeuge.
Größtes Lager in Bettzeugen, Kleiderstoffen, Hemdentuchen,
Bezügenzeugen usw.

Neu
eingerrichtet **Dampf-Bettfedern-Reinigung**
vermittelt **Bettfedernreinigungsmaschine.**

Neuestes und bestes Verfahren der Gegenwart.
Bettreinigung täglich zu jeder Tageszeit. Allerbilligste Berechnung.

Größtes Lager Bettfedern u. Daunen sowie fertiger Betten.

M. R. Baum Nachf.

Fernruf 540.

Goldstr. 13.

Eckardt & Co.

Drogen • Farben • Parfümerien
Holzentorstr. 20/21 und Neutorstr. 13

empfehlen

Bettunterlagen, Milchflaschen
Kinderpuder, Milchzucker.



TREIB-RIEMEN

Ia Leder, Baumwolltuch, Kamelhaar, Balata, Gummi etc.
Maschinen-Dele, Zylinder-Dele,
Zentrifugen-Dele, Motoren-Dele,
Dynamo-Dele, Turbinen-Dele,
Schleif-Dele, Lomph-Dele, Rüb-Dele,
consistentes Fett, Wagenfett, Tran,
Karbolineum, Maschinen-Talg.

* Sämtl. techn. Artikel. *
Größtes Lager in 2-teiligen
Holzriemenscheiben

J de Veer, Stolp i. P.

Fernsprecher 292.

Gegründet 1862.

R. Seidel, Stolp i. P.,

Töpfermeister.

Wilhelmstraße 11.

Telephon 299.

Grosses Lager

von feinsten weißen, sowie farbigen

Oefen

in jeder Preislage.

Altdentsche Oefen u. Kamine, Wandfliesen für
Molkereien, Badezimmer u. Klosetts, Schamottefliesen
sowie sämtliche Eisenteile.

Nebernahme kompl. Bauten mit sämtlicher Ausrüstung.

Freibank.
Donnerstag vorm. 8 Uhr u.
nachm. 3 Uhr
Fleisch- u. Talg-Verkauf.
Die Schlachthofdirektion.

Worgen Donnerstag
frische Hausmacher-
Blut- u. Leberwurst
empfiehlt
F. Denzer, Neutorstr.

Für Schuhmacher!
Kernstückabfälle z. Beschlen
u. Fleck. f. Schuhe u. Stiefel.
10 Pfd. Pack. f. 7 M. geg. Nachn.
E. Schirmer-Erfurt.

Ia. Karbolineum
und
Beywitzer Kienteer
offerieren
SEEFELDT & OTTOW
Stolp Dachpappenfabrik.

Jugend

verleiht ein rosiges, jugend-
frisches Antlitz und ein reiner,
zarter, schöner Teint. Alles
dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis a St. 50 Pf., ferner m. d.
Lilienmilch-Cream-Dada
rote u. spröde Haut. einer Nacht
weiß u. sammetw. Tube 50 Pf. bei:
F. C. Weller Nachf.
A. Lemme & Co.,
Edardt & Co.,
Gustav Abt Nachf.,
H. Raddag, Erich Krönig,
G. Weik, Hof-Apothete,
Blücher-Apothete, Schloß-Apot.

Patent-Heissdampf-Dreschsätze Wolf

von **R. Wolf-Magdeburg-Buckau**

60% Betriebssparnisse gegenüber veralteten Satttdampf-Garnituren

Patent-Dampfdreschmaschinen „Wolf“

mit Dauerschmierevorrichtung und besonders langen Schüttlern mit hervorragender
Arbeit und Leistung

Welger's

Patent-Langstroh-Selbstbinderepressen

I. Preis der D. L. G. empfiehlt ab Lager

Gustav Denzer, Stolp i. P.

Eisengiesserei und Maschinenfabrik.